

# General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgesellschaft: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Zachritzstraße 12 bis 14 bezw. Süßbergstraße 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. — Fernsprech-Zammelnnummer 7991  
Postpflichtlos: Ober-Zachritzstraße 34 (Tel. Nr. 7981) und Burgstraße 7 in Gleichenstein (Tel. Nr. 1408). Verantwortlich für die Redaktion: Hans Köpcke in Halle-S.

Nummer 255

Halle, Sonntag den 17. September

1916

## Günstiger Fortgang der Dauerschlacht an der Gomme

### Erbitterte russische Angriffe westlich von Lutz und in den Karpathen unter schwersten Verlusten des Feindes getwehert.

(H. I. A. Großes Hauptquartier, 17. September 1916.  
Sämtlich im Westen und Osten.  
Wöchlicher Kriegsausflug:  
Bei der  
Armee des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg  
und auf dem Vorhügel der  
Kreuzgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern  
hielt die Rede Gefechtsfähigkeitsan.

Die Dauerschlacht an der Gomme nimmt ihren Fortgang. Nordlich des Flusses sind alle Angriffe blutig, zum Teil schon durch Sprengfeuer abgelenkt, um keine Engländer-Killer bei Courcellette, bei Piers und westlich von Lesboeuf wird

nach gekämpft. Nördlich von Döllers erlangen wir im Angriff Vorteile. — Südlich der Gomme kam es zu keinen ausgesprochenen Angriffen. Der Artilleriekampf verläuft auch hier ohne Unterbrechung.  
Wöchlicher Kriegsausflug:  
Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.  
Auf der ganzen Front südlich von Püsch machte sich eine Steigerung der russischen Feuer-tätigkeit geltend.  
Westlich von Lutz griff der Feind morgens, mittags und gegen Abend aus der etwa 20 Kilometer breiten Linie Jauray (an der Turna) — Wüstenberg die unter dem Oberbefehl des Generalobersten v. Rozhanskij stehenden Truppen des Generals v. d. Marowitsch mit starken Kräften, darunter den beiden Gardekorps, in vielen Stellen an. Westlich und unter den

gräben — zum Teil, die die Melonnen lauten, „ungeheuren“ — Verlusten ist der Stoß gescheitert.  
An der Kreuzgruppe des Generalobersten v. Böhmermoll brachen zwischen dem Zersch und der Strypa nördlich von Borow ebenfalls die feindlichen Angriffe auf die deutsche Linie des Generals von Eben vollkommen zusammen.  
Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.  
Auch an und östlich der Marajowka holte der Feind mit einer starken Stoßgruppe zum Schlags aus. Mehrmals lief er vergebens an. Schließlich drückte er die Front in geringer Tiefe zurück.  
Nördlich von Stanislan wurde ein russischer Teilangriff nach kurzem Nahkampf abgeschlagen.  
In den Karpathen warf der Gegner vergeblich wieder Sturmkolonnen gegen unsere Stellungen beider-

seits der Lubowa vor; er wurde hier, wie an den Grenzflüssen westlich von Schipow und südwestlich von Dorna Watra aufs blutigste abgewiesen.  
In Siebenbürgen führen die Rumänen gegen den Kotel-Büchschitz beiderseits von Oberhellen (Szelye-Abwehr) vor.  
Balkan-Kriegsausflug:  
Kreuzgruppe des Generalfeldmarschalls v. Wadenze.  
In der Dobruška wird die Verfolgung des Feindes fortgesetzt.  
Wasserdonische Front:  
Seine Ereignisse von besonderer Bedeutung. Einzelne feindliche Angriffe an der Woglena-Front und nordwestlich des Tabino-Sees wurden abgelenkt. Kowala wurde von See her besessen.  
Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

## Zum deutsch-bulgarischen Siegeszug in der Dobruška.

### „Heber Erwarten günstige Resultate.“

Budapest, 16. September. Der bulgarische Minister für öffentliche Arbeiten, Karlod, äußerte sich in einer Unterredung mit dem Vertreter des Pesther Klubs über den Kampfangen Rumänien folgenbermaßen: „Unsere bisher auf der rumänischen Front erzielten Resultate sind über Erwarten günstig. Rumänien fällt heute dem Wiederstand mehr zur Last, als es ihm jemals hätte werden können. Auch dadurch, daß Rumänien mit einer Expeditionarmee den rumänischen Bundesgenossen unterwirft, wird unser Vormarsch nicht aufgehalten werden. Hinsichtlich Unternehmung der Art nicht zu hoch werden. Wir Bulgaren sind in diesem Krieg immer nur vorzugesonnen, niemals aber zurück. Was wir den Rumänen jetzt ab-

genommen haben, werden unsere Soldaten nicht mehr hergeben.

### Die Bulgaren in Kowala.

Frankfurt a. M., 17. September. Laut „Frankf. Ztg.“ wird aus Athen dem „Daily Telegraph“ berichtet: Die Bulgaren, die im Gebiet von Drama operieren, werden auf 25 000 Mann geschätzt. Ihr Hauptquartier ist Doxtrato. Handelswaren im Betrage von 110 Millionen Franken sind in Kowala zurückgelassen.

### Die Schlacht bei Dobric.

Budapest, 16. September. Heber die Schlacht bei Dobric in der vorigen Woche, in der außer einem

russischen Armeekorps eine russische Division vernichtet wurde, berichtet der „Pester Lloyd“ aus Sofia: Die Schlacht bei Dobric dauerte drei Tage. Zunächst standen den Bulgaren ihre slavischen Brüder gegenüber, nämlich die 61. russische Division, eine serbisch-russische Division und eine russische Kavalleriedivision. Erst am dritten Tage erschienen rumänische Hilfstruppen auf dem Schlachtfeld.

### Zu spät ...

Berlin, 17. September. In einem Leitartikel der „Italia“ über Rumänien wird offen zugegeben, daß ein deutscher Sieg über Rumänien in West-Europa gegen Belgien, Serbien und Montenegro. In Rumänien würde heute nicht nur die

Diplomatie der Alliierten, sondern vor allem ihre militärische Kraft getroffen werden. Es dürfte also der neue deutsche Plan nicht verwirklicht werden. Man müsse vielmehr mit der größten Energie und Vorlicht vorgehen, um den brohenden Erfolg der Zentralmächte, der für Italien eine Katastrophe wäre, zu verhindern.

### Rumänien und das Londoner Abkommen.

Basel, 17. September. Die Petersburger „Naufoje Sowo“ meldet gemäss, daß Rumänien am 13. September dem Londoner Abkommen gegen einen Separatfrieden doch noch beigesteuert sei.

### Zum Fliegerangriff auf Benedig.

Frankfurt a. M., 17. September. Der „Reichs-Ztg.“ wird aus Lugano gemeldet: Nach Angaben Corrado Riccio, des Generaldirektors der italienischen Fliegerabteilung beim letzten Fliegerangriff auf die Benetia eine Bombe das Hauptziel der Straße St. Giovanni e Paolo und ging schließlich in einem Nebenziel nieder. Dort entstand ein Feuersturm von zwei Meter Höhe. Die Splitter fielen über den Kopf der Beobachter, doch erlitten sich deren Schwere durch Sandfäden wirksam. Die verwundeten Wunden waren überdies vorher in Sicherheit gebracht worden. Nur ein Detonations-Rückstoß erlitt leichten Schaden.

### Das neue griechische Kabinett.

(Z. N.) Athen, 17. September. Heute wurde aus Athen: Im Kabinett ist Cologannos, des Ministerpräsidenten, Kriegsminister und Finanzminister, Damianos, Marineminister, Nujos, Minister des Innern, Karapanos, Minister des Auswärtigen.

### Garraill seines Postens enthoben.

(Z. N.) Lugano, 17. September. Nach der „Stampa“ ist General Garraill entbunden seines Postens enthoben und durch Gouraud ersetzt worden, der nunmehr schlichtweg die von der Presse erwartete und allgemein verlangte Dienststelle ergreifen soll. Nach Erklärung eines neutralen Arztes in Lugano sollen alle nur denkbaren Epidemien in Saloniki herrschen und unter den Soldaten der deutschen Kommande die allergrößte Mangelkrankheit ausgebrochen sein. Man glaubt daher, daß der neue Oberbefehlshaber mit diesen Truppen ebensowenig eine feindliche Offensive werde durchführen können wie Garraill.

### Der Wind aus Paris.

Genf, 17. September. Die bevorstehende internationale Konferenz in Genua bietet den Pariser Blättern Anlaß, Schweden auf die Notwendigkeit einer raschen und bekräftigenden Antwort auf die Forderungen der Bierverbandsräte nachzugehen. Am schärfsten geben die Regierungsblätter, besonders das „Reichs-Journal“, die Forderung Ausdruck. Auch der „Temps“ schlägt eine sehr kategorische Ton an. Andere Blätter enthalten sich zumvoren.

### Amerikas Bereicherung durch den Krieg.

Genf, 17. September. Nach einem Bericht des Pariser Korrespondenten der „Gazette de Lausanne“ betragen die von den Vereinigten Staaten seit 1. Januar 1916 an die Entente gewährten Kriegsanleihen 6 Milliarden 925 Millionen Franken. Der Ueberzähl der amerikanischen Ausfuhr über die Einfuhr beträgt in dieser Zeit 15 Milliarden Franken. Das Bild der Bereicherung Amerikas auf Kosten Europas wird noch durch die Angabe erweitert, daß seit Anfang 1915 3 Milliarden Franken Gold nach den Vereinigten Staaten geflossen sind.

### Der amtliche österreichische Bericht.

(H. I. A.) Wien, 17. September. Amtlich wird verlautbart:  
Wöchlicher Kriegsausflug:  
Südlich von Katozsa (Kosopol) vollführten Sonderkompanien und deutsche Abteilungen einen erfolgreicheren Vorstoß. Somit an der Front gegen Rumänien nichts von besonderer Bedeutung.

An der russischen Front bot der Feind gestern neuerlich ungehörigste Anstrengungen an, die Linie der Verbündeten ins Wanken zu bringen. Der Kampf entschied sich überall zu unseren Gunsten.

Die  
Kreuzfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl wurde an der Dreiländerede, südwestlich von Dorna Watra und zwischen dem Kapul und der Gerna Hora, nordwestlich des Jablonicapasses, nördlich von Stanislan, an der Marajowka und südlich von Wreszau von meist weit überlegenen feindlichen Kräften angegriffen. Die feindlichen Infanterie erbeuten, von einem unbedeutenden dritten Vorstoß bei Lipnica Dolna abgesehen, überall für die Russen mit einem vollen Misserfolg. Das gleiche Ergebnis zeigten die feindlichen Angriffe gegen die zwischen Borow und dem obersten Zersch unter dem Befehl des Generals v. Eben kämpfenden verbündeten Streitkräfte der Armee des Generalobersten v. Böhmermoll. Der Feind wurde dort den erfolglosen Zusammenstößen von Infanterie und Artillerie überall reiflich abgemessen. Einen Hauptstoß geschickten die Russen westlich von Lutz gegen die Armee des Generalobersten v. Böhmermoll zu führen, gegen die sie auch wieder bei neu aufgestellten Gardebataillonen in den Kampf traten. In zahlreichen Stellen gelobte, führten sich die russischen Massen zwischen Pustomys und Satorch immer wieder auf den von General v. d. Marowitsch befehligten Abschnitt. Die feindlichen Kolonnen brachen meist schon vor unseren Hindernissen zusammen. (Belang es ihnen an einzelnen Punkten, in unsere Stellungen einzudringen, so wurden sie im Gegenangriff wieder geworfen. Das Schlachtfeld ist von toten und verwundeten Massen bedeckt. Die verhältnismäßig geringe Zahl von Gefangenen zeigt die Erbitterung, mit der gekämpft wurde. Unsere Verluste sind verhältnismäßig gering.

Italienischer Kriegsausflug:  
Auf der Karsthochfläche legten die Italiener ihre Angriffe Tag und Nacht fort. Unsere Front blieb unerschüttert. Im nordöstlichen Abschnitt erludete die Kraft des Gegners nach vielen fruchtlosen Vorstößen. Am heftigsten war die Schlacht zwischen Tolizza und der Karstgruppe, südlich des Dobrovojes. Obwohl der Feind gegen dieses Frontstück unaufrichtig frische Kräfte heranzuführte und hellenweise in unsere Linien eindringen konnte, entschied sich der Nahkampf immer wieder zugunsten unserer Truppen, unter denen sich das Infanterieregiment Nr. 96 besonders hervorhob. Die Verluste der Italiener sind entsprechend dem Wagnissein auf einem Angriffsraum äußerst hoch. So verbluteten allein im Ringen um die erwähnte Karstgruppe sieben feindliche Regimenter.

An der Front nördlich der Wipach bis zum Arm hat der Artilleriekampf an Lebhaftigkeit zugenommen. Im nördlichen Abschnitt griff der Feind nach starker Feuerbereitung den Seej Marschall und Stomob vorzueilen an.

In den Kaiserlichen Alpen wurden mehrere Versuche der Italiener, den Coltorondo zu erklimmen, abgewiesen.

Wöchlicher Kriegsausflug:  
Bei den L. u. I. Truppen keine besonderen Vorgehenheiten.  
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Hofer, Feldmarschallleutnant.

Ereignisse zur See.  
Ein Seeflugzeugschiff wurde hier in der Nacht vom 16. auf den 17. September die Bahnstation von Wehrte mit schweren Bomben erfolgreich belegt. Alle Flugsinge sind unbeschädigt zurückgekehrt.

Flottenkommando.

